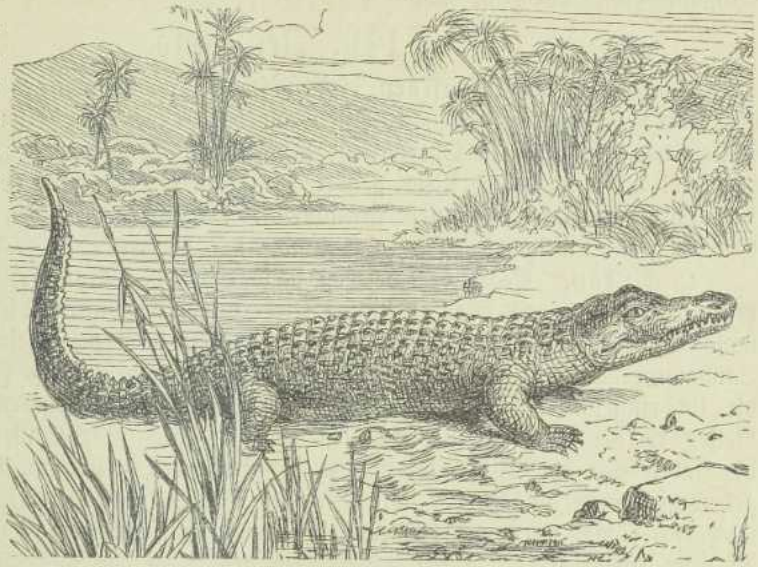
zieht sie ins Wasser, um sie zu ersäufen. Öfters auch beißt es größern Tieren mit einem Ruck den Kopf ab. So werden alljährlich eine Anzahl von Pferden, Eseln, Rindern, Kamelen u. s. w. eine Beute dieses Ungeheuers. Aber auch Menschen, die zum Baden ans Ufer kommen, sucht es zu erschnappen.



Das Nilkrokodil.

3. **Auf dem Lande.** So verwegen das Krokodil aber im Wasser ist, so feig ist es auf dem Lande. Kaum 100 Schritte wagt es sich vom Ufer zu entfernen. Erblickt es einen Menschen, so ergreift es eilig die Flucht und plumpst nach Art der Frösche ins Wasser. Daß das Krokodil nicht im Zickzack laufen könne, wird von Augenzeugen bestritten.

4. **Vermehrung.** Das Krokodil legt 20—60 Eier, die ungefähr so groß wie Gänseeier sind, in 60 cm tiefe Löcher. Die Löcher scharrt es in den Sand und deckt sie, nachdem die Eier gelegt sind, wieder zu. Die Jungen sind anfänglich kaum handlang und wachsen sehr langsam.

148. Die Baumwolle.

1. **Anbau.** Die Baumwolle kommt von Pflanzen, die unsern Malven ähnlich sind. Es giebt deren mehrere Arten: teils krautartige von höchstens 1 m Höhe, teils strauch- und baumartige bis zu 5 m Höhe. Wir finden sie wildwachsend in Ost- und Westindien sowie auch im Innern Afrikas. Ihres reichen Ertrages wegen wird sie aber vielfach angebaut, besonders an den Ufern des Mississippi. In Europa gedeiht die Baumwolle nur in Spanien, Süditalien und auf der Balkanhalbinsel. Im März oder April legt man die Samenkörner in regelmäßigen Zwischenräumen in das gepflügte Erdreich. Der bald üppig hervorschießende Stengel wird bis auf Fingerlänge über dem Erdboden abgeschnitten, damit er recht viele Äste treibt. Im Juni blüht der Strauch. Aus den ziemlich großen, gelben Blüten, die in den Blattwinkeln sitzen, entwickeln sich im Juli runde, walnußgroße Kapseln.

2. **Ernte.** Bei völliger Reife springen die Kapseln mit lautem Knalle auf, und aus den Spalten quillt die weiße Wolle hervor. Sie umschließt 3—20 erbsengroße Samenkörner. In den Baumwollenfeldern werden jedoch die Kapseln gepflückt, ehe sie aufspringen. Hierauf zerdrückt man sie durch Maschinen und reinigt die Baumwolle von den Samenkörnern.

3. **Verarbeitung.** Die meiste Baumwolle wandert zu Schiffe nach England in die großen Fabrikstädte. Unter diesen steht Manchester obenan. Dort sind an 200 Fabriken, und in jeder werden 600—800 Menschen beschäftigt. Noch einmal wird hier die Baumwolle gereinigt, dann gesponnen und gewebt. Ein Mädchen kann 2 Webstühle versorgen, und jeder Stuhl verfertigt täglich ein